

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 32 (2019)
Heft: 12

Artikel: Stadt entwickeln im Dialog
Autor: Wolf, Sabine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadt entwickeln im Dialog

Der bronzene Hase geht an das Studio Dietikon, eine originelle und schlaue Vermittlungsplattform für Themen der Stadtentwicklung, umgesetzt von Denkstatt.

Text:
Sabine Wolf
Fotos:
Martin Zeller / Denkstatt

«Es wäre doch toll, wenn wir hier in Dietikon, mitten im Metropolitanraum Zürich, ein eigenes Labor hätten. Einen Ort für urbane Forschung und Entwicklung. Wie das ETH-Studio Basel, aber begleitend zum konkreten Prozess hier vor Ort», schwärmt Severin Lüthy. «Es braucht doch auch grosse Visionen.» Der Leiter des Dietiker Stadtplanungsamts steht im alten Bauamt der Stadt, nach jahrelangem Leerstand ist da im Frühjahr 2019 das Studio Dietikon eingezogen. Es ist die Ort gewordene Keimzelle der stadtplanerischen Dialogplattform, ein Mix aus Improvisation und Prozessarchiv, kreativem Schmelztiegel und materialisierter Vergangenheit. Das Haus ist seit Ende 2018 auch das temporäre Domizil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Basler Büros Denkstatt. Sie wollen in Dietikon eine partizipative Stadtentwicklung in einem moderierten, klar strukturierten und gesteuerten Prozess installieren, mit definierten Spielräumen, verbindlichem Terminplan und ausreichend ergebnisoffenen Handlungsfeldern, damit auch wirklich von einem Aufbruch, einem neuen Planungs- und Selbstverständnis der städtischen Politik wie auch der involvierten städtischen Ämter (allen voran des Stadtplanungsamts) gesprochen werden kann.

Denn Dietikon steht vor grossen Aufgaben: eine Erneuerung des Zentrums bei gleichzeitiger Ausbildung von Quartieren mit eigenem Charakter, eine innerstädtische Verdichtung, eine gesteuerte Freiraumentwicklung und die Ausrichtung der Verkehrsinfrastruktur für die Zukunft. All dies, so war man sich spätestens seit der neuen Zusammensetzung des Dietiker Parlaments im März 2018 sicher,

wäre nur mit einem grundlegend neuen Planungsverständnis und externer Unterstützung innert nützlicher Frist und innerhalb des Haushaltsplans möglich. Denn Widerstand ist teuer, und Dietikon ist ein gebranntes Kind: 2015 votierte ein Stimmenmehr gegen die Limmattalbahn, noch 2018 gab es dazu einen zweiten Anlauf; die Belebung des Rapidplatzes im Zentrum des Neubauquartiers Limmatfeld mit einem Abendmarkt wurde wegen Lärmbeschwerden der Bevölkerung abgebrochen.

Im Herbst 2018 lud das Stadtplanungsamt vier Büros ein, ihre Konzepte für partizipative Stadtentwicklungsprozesse vorzustellen, darunter Denkstatt. In der Szene ist das interdisziplinär und breit aufgestellte Büro rund um die Architektin Barbara Buser längst ein bekannter Name. Wo immer es um städtische Entwicklungsprozesse, Umnutzungen und langfristige Strategien zur Aktivierung von Arealen geht, taucht ziemlich sicher auch das Denkstatt-Team auf – unter anderem im Basler Gundeldingerfeld, dem Lagerplatz in Winterthur, dem Berliner Vollgut-Areal, den Zürcher SBB-Reparaturwerkstätten. Neben ihrer grossen Erfahrung ist die Stärke des Teams seine Zusammensetzung aus verschiedenen Disziplinen wie etwa Landschaftsarchitektur, Planung, Architektur oder Soziologie. So kann Denkstatt vieles aus einer Hand respektive aus einem Büro und vielen Händen konzipieren und realisieren.

Konkreter Ort, klarer Zeithorizont, Regelmässigkeit

Die Basler erhielten den Zuschlag für ihren Vorschlag einer auf die Situationen in Dietikon reagierenden Prozessarchitektur mit einem Zeithorizont von rund einem Jahr. Als erste Aufgabe sollten dabei die Ziele mit allen Beteiligten erarbeitet werden. Der Ablaufplan zeigt ein eng ineinander verwobenes Geflecht aus öffentlichen →

→ Veranstaltungen, Feedbackrunden, internen Teilprozessen und Produkten wie Infobroschüren, Website, Film, Domizil und Ergebnispapier. Die Bevölkerung ist über eine «Spurgruppe» bestehend aus Nachbarn, Vereinen, Unternehmen, Parteien und Ämtern regelmässig involviert.

Regelmässigkeit ist ein zentrales Merkmal des Prozesses. So breit der Kanon der Veranstaltungsgefässe war, sie alle hatten ihren Rhythmus. Im kalten Frühjahr gab es mit dem mobilen Studio Dietikon auf dem Marktplatz den offenen Dialog «Auf einen Tee mit ...», bei dem sich namhafte Repräsentantinnen der Stadt, darunter Stadtpräsident Roger Bachmann und sämtliche Stadträte, zum Austausch über ein Thema mit der Bevölkerung trafen, ab Mai abgelöst durch das Format «Auf eine Wurst mit ...», bei dem Themen zur gegenwärtigen Stadtentwicklung mit dem Stadtplanungsamt diskutiert wurden. Parallel lief ab Januar die Phase «Ausschwärmen»: sichtbar werden, Kontakt aufnehmen mit der Bevölkerung, mit Marktständen, mobilen Interventionen und kurzen Videointerviews am Gartenzaun, auf der Strasse, im Laden. «Es war wichtig, dass wir von aussen kamen und gleichzeitig viel vor Ort im direkten Austausch mit der Bevölkerung waren», erinnert sich die Landschaftsarchitektin und Denkstatt-Projektleiterin Tabea Michaelis. «Schrittweise konnten wir so das Vertrauen zu den Menschen in Dietikon aufbauen.»

Bereits Anfang April wurde im Studio Dietikon das 55-minütige Stadtporträt «Dietikon, was machst du?» gezeigt. Aufsuchende Stadtplanung. Austausch, Diskurs, gemeinsames Lachen, geteilte Anliegen. Und Wünsche: Dietikon soll lebendig werden, keine Schlafstadt sein, sich aktiv mit seiner Zukunft auseinandersetzen, sie aktiv gestalten. Rund 200 Menschen kamen zur Filmpremiere – ein auch politisch sichtbarer Erfolg. Hier verwob sich der formel-

le mit dem informellen Stadtplanungsprozess, vor allem aber kristallisierte sich der Themenschwerpunkt für den weiteren partizipativen Prozess heraus: die Freiräume.

«Werkzeugkasten» als Pflichtenheft

Zwei gut besuchte Mitwirkungsveranstaltungen im Juli und September reichten aus, um das Etappenziel 2019 auf die Zielgerade zu bringen. «Es ging nicht um die konkrete Planung, sondern um das Grundsätzliche» erläutert Stadtplaner Severin Lüthy, «unser Ziel war es, daraus einen behördenverbindlichen «Werkzeugkasten» zu entwickeln, eine Art Pflichtenheft und Leitlinie unserer künftigen Freiraumentwicklung». Mit einem Fest Anfang November wurde er der Öffentlichkeit vorgestellt. Überraschungen gab es keine, denn der zweite Workshop war bereits die Vernehmlassung zu seinem Entwurf. Die knapp fünfzigseitige Broschüre fasst prägnant zusammen, was Städtebauerinnen, Stadtplaner und Landschaftsarchitektinnen in Dietikon künftig erwartet: eine partizipative Stadtentwicklung, initiiert und angetrieben von einer klimawirksamen, nachhaltigen und identitätsstiftenden Landschaftsarchitektur.

Es ist eine grosse Leistung von Denkstatt, in Dietikon als Auswärtige und innerhalb so kurzer Zeit einen so sensibel auf die lokalen Verhältnisse abgestimmten Prozess zu entwickeln und zu realisieren. Ihre grösste Leistung aber ist es, dass sie damit einen Aufbruch in der Bevölkerung, in den Amtstuben und in der Politik initiiert hat. Mit einem Prozess, der mit den Freiräumen beginnt, aber längst nicht endet. Und der das Potenzial hat, zu einem neuen Selbstverständnis und einer selbstgewählten Identität der Stadt beizutragen. «Dietikon bedeutet Heimat», sagen die Protagonisten im Film, und «egal, wo du bist auf der Welt, du bist einfach Dietiker, das nimmst du mit».



83m² BOTANISCHER GARTEN

Finde deinen Platz.

Auf dem grössten
Immobilienmarktplatz der Schweiz.

 **homegate.ch**



Die Jury sagt

Mehr als Fachplaner

In welcher Phase soll die Landschaftsarchitektin, der Landschaftsarchitekt Einfluss auf Freiräume nehmen? Schon vor der Gestaltung, am besten bereits bei der Programmierung, so die Antwort der Stadt Dietikon und des Büros Denkstatt. Dafür hat die Stadt das Studio Dietikon ins Leben gerufen, eine originelle und schlaue Vermittlungsplattform für Themen der Stadtentwicklung. Das Studio ergänzt Raum- und Stadtplanung. Es spricht mit sehr unterschiedlichen Formaten nicht nur die immer selbe Gruppe der Mitwirkungsinteressierten an. So schafft es die Plattform, breitere Bevölkerungskreise in die Stadtwerdung von Dietikon zu involvieren und sie vielleicht sogar zu motivieren, sich an der Programmierung der Freiräume zu beteiligen. Das Projekt lässt Landschaften und Stadträume entstehen, der Freiraum steht im Zentrum. Das Studio Dietikon zeigt beispielhaft, welche Rolle Landschaftsarchitektinnen und -architekten bei der Stadtentwicklung einnehmen könnten. ●

Studio Dietikon,
seit 2018
Untere Reppischstrasse 14,
Dietikon ZH
Auftraggeber:
Stadtplanungsamt Dietikon,
Severin Lüthy (Leitung)
Prozessbegleitung,
Konzeption und Umsetzung:
Denkstatt, Basel und
Zürich, in Zusammenarbeit
mit Buser Kommunikation,
Basel, und Frischer
Wind, Basel, Winterthur,
Zürich und St. Gallen
Budget: Fr. 199 000.–



Denkstatt

Die Landschaftsarchitektin Tabea Michaelis hat das Studio Dietikon für Denkstatt geleitet. Das interdisziplinäre Büro befasst sich mit städtebaulichen Transformationsprozessen im urbanen und im ruralen Kontext. Lernende und dialogische Prozesse stehen dabei im Fokus. Gegründet 1996 besteht Denkstatt heute aus einem Team von dreissig Mitarbeitenden.

KALDEWEI

NEXSYS

BODENEBCENES DUSCHEN
NEU ERFUNDEN.

Besuchen Sie uns an
der Swissbau in Basel
vom 14.–18.1.2020,
«Trendwelt Bad»:
Halle 2.2, Stand A14

kaldewei.ch